

## ► ZUKUNFTSREGION ON TOUR: 4. MAI 2024

Am 4. Mai 2024 machen wir uns auf zu einem besonderen Ausflug – und Sie sind herzlich eingeladen. Mit unserem Format „Zukunftsregion on Tour“ ermöglichen wir einen Blick über die Gemeindegrenzen von Wiedemar hinaus. Wir besuchen mehrere moderne Industrie- und Gewerbegebiete in der Region Leipzig. Denn in der näheren Umgebung von Wiedemar gibt es zahlreiche Beispiele für eine ausgewogene Industriepolitik, von der sowohl ländliche Regionen als auch die Metropole Leipzig nachhaltig profitieren.

In einem bequemen Reisebus steuern wir fünf Stationen an. Unterwegs und vor Ort treffen Sie lokale Vertreter aus Politik und Wirtschaft und kommen direkt mit ihnen ins Gespräch. So haben Sie die Chance, interessante Einblicke in die wirtschaftliche Entwicklung sowie in die Herausforderungen und Lösungen anderer Gemeinden zu gewinnen. Insgesamt fünf Stationen steuern wir an.

Sie können leider nicht mitfahren?

Auf [zukunftsregion-wiedemar.de](http://zukunftsregion-wiedemar.de) finden Sie nach der Tour einen Nachbericht mit Bildern und Eindrücken.

### DAS ERWARTET SIE:

10:45 Uhr  
**Treffen vor der Gemeindeverwaltung in Kyhna**

11:00 Uhr  
**Abfahrt**

11:30 – 12:00 Uhr  
**Stopp in Schkeuditz**

12:00 – 13:30 Uhr  
**Station am BMW-Werk und Baidersdorf Werk in Seehausen**

13:30 – 14:30 Uhr  
**Besuch der Gewerbegebiete Kitzscher und Zwenkau**

15:00 Uhr  
**Ankunft in Kyhna**



**DAS INDUSTRIE-VORSORGE GEBIET WIEDEMAR - TEIL DER ZUKUNFTSREGION**

Die IVG Wiedemar als Gesellschaft des Freistaates Sachsen unterstützt die Gemeinde bei der Entwicklung einer Zukunftsregion Wiedemar.  
Herausgeber: Landerwerb IVG Wiedemar GmbH, Benndorfer Landstraße 1, 04509 Delitzsch, Handelsregister Amtsgericht Leipzig  
HRB 40991. Kontakt per E-Mail unter [kontakt@ivg-wiedemar.de](mailto:kontakt@ivg-wiedemar.de) // Redaktionsschluss: 10.04.2024

## UNSER GEMEINSAMER WEG

11.03.2022: Gemeinderatsbeschluss zur Planung eines möglichen IVG

31.05.2022 Vorentwurf Bebauungsplan mit Analyse zur frühzeitigen Beteiligung

09.06.2022 Beschluss, Unterlagen zur Einsicht zu veröffentlichen

27.06.2022 Start der frühzeitigen öffentlichen Beteiligung der Öffentlichkeit

31.05.2023 Entwurf Bebauungsplan inkl. Fachgutachten und Einarbeitung bisheriger Stellungnahmen

22.06.2023: Beschluss zur Veröffentlichung der Unterlagen mit förmlicher Beteiligung der Öffentlichkeit und Träger öffentlicher Belange

Bis 06.10.2023: Öffentliche Auslegung der Planunterlagen zur Einsichtnahme für Bürgerinnen und Bürger

Zusammenstellung und Auswertung aller Stellungnahmen als Grundlage für den Bürgerentscheid (Abwägungsprotokoll)

Änderungen und Ergänzungen in den Planungsunterlagen (Satzungsfassung)

Bürgerentscheid zu den Ergebnissen des Bebauungsplanverfahrens

Entscheidung über den Satzungsbeschluss durch Gemeinderat zum Bebauungsplan „Industrievorsorgegebiet Wiedemar“ auf Grundlage des Bürgerentscheids

■ erfolgreich abgeschlossen  
■ aktuell in Arbeit  
■ geplant

Alle Informationen findet jeder jetzt immer unter [zukunftsregion-wiedemar.de](http://zukunftsregion-wiedemar.de)

# ZUKUNFTSREGION WIEDEMAR

# WIE

Zukunftsbrief April 2024

An die **Bürgerinnen und Bürger** der Gemeinde Wiedemar

## ► AUF DEM WEG IN DIE ZUKUNFTSREGION – WO BEFINDEN WIR UNS GERADE?

Wenn dieser Zukunftsbrief in Ihrem Briefkasten liegt, befindet sich der Gemeinderat in der heißen Phase des Abwägungsprozesses. In insgesamt fünf Sitzungen diskutierten die Ratsmitglieder die rund 400 eingegangenen Stellungnahmen zu den IVG-Planungsunterlagen. Ehrenamtlich, detailliert und auf Basis verschiedener Perspektiven. Gemeinsam mit den beteiligten Planungsbüros debattiert der Gemeinderat alle Anregungen und stimmt sinnvollen Anpassungen des Bebauungsplans zu.

Parallel wurde in den letzten Wochen ein bedeutender Prozess für die Entwicklung von Wiedemar angestoßen: Seit April nimmt ein renommiertes Stadtentwicklungsbüro die Gemeinde intensiv in den Fokus, um ein so-

genanntes integriertes Gemeindeentwicklungskonzept zu erstellen (kurz INGEKO). Dabei analysiert es den Ist-Zustand der Gemeinde und definiert für verschiedene Szenarien konkrete Maßnahmen für die Entwicklung der Gemeindeinfrastruktur in Bereichen wie Bildung, Verkehr und Daseinsvorsorge.

Das INGEKO untersucht die perspektivische Entwicklung von Wiedemar mit und ohne

einer Großansiedlung. Es ist die Grundlage für weitere städtebauliche Förderprogramme und ist somit ein wichtiger Leitfaden für die künftige Gestaltung von Wiedemar. Am Entstehungsprozess des INGEKO sind sowohl Fachexperten als auch Sie, die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde, beteiligt. Erste Zwischenergebnisse sollen noch vor dem Bürgerentscheid zum IVG vorliegen.



INGEKO Workshop vom 8. April 2024

## ► STIMMEN SIE MIT AB! BEIM BÜRGERENTSCHEID AM 1. SEPTEMBER 2024

Am 1. September 2024 haben Sie als Bürgerin und Bürger von Wiedemar die Wahl: An diesem Tag wählen Sie nicht nur einen neuen Landtag – Sie entscheiden auch ganz konkret über die Zukunft Ihrer Gemeinde. Mit dem Bürgerentscheid zum Industrievorsorgegebiet Wiedemar geben Sie mit vor, in welche Richtung sich Ihre Region entwickeln soll.

Der Gemeinderat Wiedemar hatte sich im Januar 2024 für den Termin im Spätsommer entschieden. Zum einen brauchte es mehr Zeit für eine gründliche Auseinandersetzung mit den zahlreich eingegangenen Stellungnahmen zu den IVG-Planungsunterlagen, zum anderen wollten es Ihnen die Gemeinderatsmitglieder einfacher machen. So müssen

Sie am 1. September 2024 nur einmal zum Wahllokal gehen und können gleich zwei Entscheidungen auf einmal treffen. Nutzen Sie Ihr demokratisches Mitbestimmungsrecht – jede Stimme zählt.



**Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,**

seit dem letzten Zukunftsbrief ist viel passiert. Im Gemeinderat haben wir uns auf einen Termin für den Bürgerentscheid zum Industrievorsorgegebiet festgelegt. Bei mehreren Zukunftsstammtischen konnten wir uns direkt zu den Chancen und Herausforderungen einer großen Ansiedlung in unserer Gemeinde austauschen. Es gibt definitiv viele Perspektiven auf dieses Projekt.

Ihr großes Interesse und Ihr Engagement freuen mich sehr – immerhin geht es bei dem IVG um ein Generationsprojekt. Etwas, das weitreichende Auswirkungen hat und das künftige Leben in unserer Gemeinde prägen wird. Dafür braucht es Weitblick, Vertrauen, Mut für Veränderungen – und Austausch. Deshalb habe ich diesen Zukunftsbrief dazu genutzt, mich nochmals mit drei Experten zusammensetzen.

Lassen auch Sie uns weiter im Gespräch bleiben. In den kommenden Wochen gibt es immer wieder Möglichkeiten dazu.

**Steve Ganzer**  
Bürgermeister  
Gemeinde Wiedemar



Das Zukunftsgespräch kennen Sie sicher bereits aus dem Gemeindeboten Wiedemar. Dort spreche ich jeden Monat mit einem Experten aus Planung, Wirtschaft und Politik über das Industrievorsorgegebiet. In diesem Zukunftsbrief gibt es eine Extra-Ausgabe – mit gleich drei Gesprächsgästen.



Steve Ganzer  
Bürgermeister der  
Gemeinde Wiedemar

**Steve Ganzer:** Meine Herren, als Gemeinderat sind wir mittendrin in den finalen Abwägungen aller Stellungnahmen, die uns zum IVG-Bebauungsplan erreicht haben. Das ist eine sehr intensive und spannende Aufgabe. Wir nehmen uns dafür viel Zeit, die Gemeinderatsmitglieder ehrenamtlich. Viele Stellungnahmen behandeln konkrete Aspekte zu Verkehr und Umwelt. Es gibt aber auch viele Anmerkungen zu globalen Veränderungen.

**Dirk Diedrichs:** Das kann ich sehr gut nachvollziehen. Unsere Welt steckt derzeit in vielfältigen Transformationsprozessen. Klimawandel, internationale geopolitische Spannungen, Künstliche Intelligenz und digitale Automatisierung. Dazu die Nachwirkungen der Corona-Pandemie und der Inflation. Umso wichtiger ist es, dass wir als Freistaat jetzt den Weg für Industrien ebnen, die unseren Wohlstand auch in Zukunft sichern. Und die unsere Kinder und Enkel in der Region halten, weil sie hier vor der Haustür langfristig gute Arbeit finden. Der Fokus unserer Ansiedlungspolitik auf Hochtechnologie zielt genau darauf ab. Denn das sind die Industrien der Zukunft.

**Steve Ganzer:** Dieser Blick auf das Große und Ganze ist tatsächlich wichtig. In meinen Gesprächen mit den Bürgerinnen und Bürgern höre ich oft, dass es Wiedemar doch gut geht.

**Kai Emanuel:** Das ist auch richtig. Unser Landkreis hat in den vergangenen 20 Jahren einen großen wirtschaftlichen Sprung gemacht. Aber wir müssen auch sehen, dass das nicht allein unser Verdienst ist. Wir sind eingebettet in eine hoch-dynamische Metropolregion – Leipzig und Halle sind wichtige Impulsgeber für Nordsachsen. Ohne sie würde es bei uns heute anders aussehen. Doch selbst eine Boomstadt wie Leipzig ist noch nicht über den Berg. Sie braucht weiterhin Unterstützung aus dem Länderfinanzausgleich. Deshalb bin

ich davon überzeugt, dass wir als Region gemeinsam weitermachen und groß denken müssen. Die Absichtserklärung von acht Städten und Gemeinden zum infrastrukturellen Ausbau des Leipziger Nordraums unterstreicht dies.

**Steve Ganzer:** Ja, auch Wiedemar hat diese Erklärung im Januar 2024 unterschrieben, weil die darin geplanten Maßnahmen unsere Gemeinde besser mit den Oberzentren vernetzen werden. Herr Tobaben, Sie sprachen beim ZUKUNFTSFORUM #2 von einer historischen Chance für Wiedemar und Mitteldeutschland. Was genau meinten Sie damit?

**Jörn-Heinrich Tobaben:** Deutschland wird bis 2038 aus der Kohleförderung aussteigen. Aus ökologischer Sicht ist das vollkommen richtig. Mitteldeutschland steht dadurch mit seinen Revieren aber vor enormen Herausforderungen. Die Region muss sich wirtschaftlich neu aufstellen. Sie wird damit aber nicht alleingelassen. Mit dem Strukturstärkungsgesetz unterstützt die Bundesregierung den Freistaat Sachsen mit zehn Milliarden Euro – allein drei Milliarden Euro davon sind für das Mitteldeutsche Revier eingeplant, zu dem auch Wiedemar gehört. Wir haben also nicht nur jetzt die Chance, eine deutschlandweit attraktive Fläche für eine Großansiedlung mit überregionaler Magnetwirkung in Wiedemar zu haben – wir haben aktuell auch Förderkulisse, um Schlüsselansiedlungen für die künftige Entwicklung der Region voranzubringen. Diese Gelder werden aber nicht ewig verfügbar sein. Insofern sehe ich ein historisches Zeitfenster, das wir nicht ungenutzt schließen lassen sollten.

**Dirk Diedrichs:** Definitiv. Deshalb sollten wir auch vorbereitet sein und entsprechende Flächen für die Ansiedlung neuer, zukunftssicherer Unternehmen bereithalten. Im internationalen Standortwettbewerb gehört die schnelle Verfügbarkeit einer Fläche zu einem zentralen Kriterium.

**Steve Ganzer:** Warum aber ausgerechnet Wiedemar? Das ist ebenfalls eine Frage, die mir oft gestellt wird? Können nicht auch Brachflächen oder andere, weniger landwirtschaftlich geprägte Flächen genutzt werden?



Kai Emanuel  
Landrat für den  
Landkreis Nordsachsen

**Dirk Diedrichs:** Zusammenhängende Flächen in dieser Größenordnung, wie wir sie in Wiedemar für Großansiedlungen vorbereiten wollen, sind tatsächlich im Freistaat kein zweites Mal zu finden – und sie sind auch in der gesamten Bundesrepublik rar.

**Kai Emanuel:** Ich erinnere mich auch noch gut, wie wir durch den Landkreis gefahren sind und nach freien Flächen gesucht haben. Es geht auch nicht nur um die Größe. Die Anbindung an wichtige Verkehrsachsen sowie Bildungs- und Forschungseinrichtungen ist genauso essenziell. Und da sind die Voraussetzungen in Wiedemar mit dem Flughafen und zwei großen Universitätsstädten wirklich sehr gut.



Dirk Diedrichs  
Beauftragter für  
Großansiedlungen des  
Freistaates Sachsen

**Jörn-Heinrich Tobaben:** Richtig, zumal in der Region bereits sehr gute Entwicklungen in Richtung Kreislaufwirtschaft und Chemie-Transformation angestoßen worden sind. Vor allem durch das bald startende Chemie-Großforschungszentrum CTC in Delitzsch können wertvolle Synergien für die innovative Energie-, Chemie- und Materialwirtschaft der Zukunft entstehen. Und die wären auch interessant für einen großen Investor.

**Steve Ganzer:** In Wiedemar gehen wir einen besonderen Weg der Bürgerbeteiligung, weil wir eine solch weitreichende Entscheidung nicht allein treffen möchten.

**Dirk Diedrichs:** Ich finde es sehr gut, dass über die rein formalen Beteiligungsverfahren viele weitere Formate zum Austauschen und Informieren einladen. Vorhaben wie das Industrievorsorgegebiet Wiedemar bringen Veränderungen und auch Unsicherheiten für die Bürgerinnen und Bürger mit sich. Dafür habe ich Verständnis und deshalb ist es wichtig, mit den Betroffenen vor Ort in den Austausch zu gehen und im Entscheidungsprozess unterschiedliche Perspektiven zu berücksichtigen.

**Kai Emanuel:** Ich finde diese offene Form der Bürgerbeteiligung ebenfalls ein starkes Zeichen unserer Demokratie. Wir brauchen den Dialog. Wir brauchen aber auch Zuversicht und Mut. In den Diskussionen, die ich miterleben konnte, waren auch immer wieder Pessimismus und Misstrauen zu spüren. Dabei sprechen wir ergebnisoffen über alles – und die Bürgerinnen und Bürger haben es mit dem Bürgerentscheid am 1. September 2024 selbst in der Hand.

**Jörn-Heinrich Tobaben:** Ich kann mich da nur anschließen, möchte aber auch nochmals den Blick weiten: Wir sind als gesamte Region gefragt, zusammen zu arbeiten. Über die Grenzen von Gemeinden, Landkreisen und Bundesländern hinweg. Wir sollten uns stärker als Teil einer überregional aufstrebenden Region verstehen. Und da kann Wiedemar eine entscheidende Rolle spielen – mittendrin zwischen den Metropolen Leipzig, Halle, Magdeburg, Dresden und Jena.

**Steve Ganzer:** Meine Herren, ich danke Ihnen für Ihre Perspektiven.



Jörn-Heinrich Tobaben  
Geschäftsführer der  
Metropolregion  
Mitteldeutschland  
Management GmbH



Gastbeitrag  
Uta Schladitz

## LANDEBEN UND INDUSTRIE SIND KEIN WIDERSPRUCH

Unser Landkreis Nordsachsen ist ländlich geprägt – ich schätze das sehr. Die Ruhe, jahrhundertealte Bräuche, faszinierende Handwerkstraditionen und natürlich unsere Landwirtschaft. Sie ist eine wichtige wirtschaftliche Säule für Nordsachsen. Und das wird auch so bleiben. Allerdings müssen wir auch auf dem Land offen für Neues sein. Unser Vorteil in Nordsachsen ist: Wir haben genug Platz für große neue Ideen. Für Investitionen, von denen wir und unsere nächsten Generationen profitieren werden. Ich mache das gern an einem Vergleich fest: Nordsachsen hat rund 108.000 Hektar Agrarfläche. Wenn wir hiervon ein kleines Stück nehmen, um damit unseren Landkreis zu einem überregional bedeutenden Zentrum für zukunftsweisende Industrie gestalten zu können, dann gewinnen wir mehr als wir verlieren. Erst recht, wenn dadurch attraktive neue Arbeitsplätze entstehen. Landleben und Industrie schließen sich nicht aus. Davon bin ich fest überzeugt.

Uta Schladitz,  
Präsidentin  
Sächsischer Landfrauen e. V.